

Steigerwald & Kaiser Chemnitz

Zweiggeschäfte Leipzig, Magdeburg, Frankfurt, Dresden.

Erstklassige Bezugsquelle für Manufaktur- u. Modewaren, Damenkonfektion, Wasche aller Art, Gardinen, Teppiche, Leinenwaren, Steppdecken, Reformbetten, Specialität: compl. Braut- und Baby-Ausstattungen

Markt, Ecke Marktgäßchen

Patrouillen in österreichisch-ungarischen Uniformen festgestellt. Offiziere und Mannschaften des Feindes, die sich dieser unzulässigen Kriegsliste bedienen, haben auf die Begünstigung der internationalen Gesetze und Gebräuche im Krieg keinen Anspruch.

Die Ruhe auf dem Balkantriebsschauplatz hält an. Ostlich Trebinje zwang unsere Artillerie die Montenegriner nach mehrstündigem Geschützkampf zum Rückzuge.

Vom 1. Januar mittags wird berichtet: Die Kämpfe in den Karpaten und in der Bukowina dauern an. Sie führten gegenwärtig zu keiner Änderung in der Situation.

Am Viala-Abschnitt südlich Larnow wurden tagsüber und während der Nacht wiederholte feindliche Angriffe unter schweren Verlusten des Gegners abgewiesen. Unsere Truppen machten hierbei 2000 Gefangene und erbeuteten 6 Maschinengewehre.

Nördlich der Weichsel behindert andauernd starker Nebel die Gefechtsaktivität; es herrschte daher teils Ruhe, teils wurden kleinere Fortschritte gemacht.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts ereignet.

Hestige österreichische Offensive gegen die Russen

Die österreichisch-ungarischen Truppen haben gegen die bei Dębica im Marmaroser Komitat und auf der Linie Szoplo-Lozanka in verschlungenen Stellungen befindlichen russischen Abteilungen die allgemeine heftige Offensive ergriffen, an der sich Artillerie und Infanterie beteiligten. Die Russen verteidigten in zäher Weise diese Stellungen, da eine Niederlage ihren Rückzug bis zum Toronpaer Paß zur Folge haben muß.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ erhält von ihrem Vertreter im Kriegspresquartier einen Kommentar, wonach der Vorstoß der russischen Armee gegen die Karpaten die schon stark drohende Einklammerung des russischen Südsüßels und notgedrungenen Aufhebung der Belagerung Przemysls verhindern soll. Der Nachteil dieser Offensive aber sei die Fernhaltung starker Kräfte vom Hauptkampf in Polen. Nach dem „Fremdenblatt“ hält sich die ursprüngliche Auffassung fest, daß die Offensive den russischen Südsüßel in wachsende Gefahr der Zerschlagung bringt. Das Blatt erinnert an die Wulstins der Triple-Entente, die einander die Ehre der Entscheidungsschlacht überlassen möchten.

Der „Morning Post“ wird gemeldet: Der Kampf in den Karpaten dauert mit verzweifelter Heftigkeit unter für beide Parteien schrecklich schweren Umständen fort. Die Russen verstärkten die Truppen auf der ganzen südlichen Front. Sie führten wütende Angriffe aus, um in den Besitz der Pässe und der besseren Stellungen im Latorczatal zu gelangen. Die Schlacht wütet in dieser Gegend schon über zwei Wochen. Am vorigen Sonntag war der Vortorpaß zugefroren. Die Russen brachen das Eis auf einer Strecke von mehr als sieben Kilometern auf, um die Oesterreicher am Uebergang zu verhindern. Am folgenden Abend war der Fluß auf neue so weit zugefroren, daß der Uebergang an verschiedenen Stellen möglich war. An einigen Punkten entstanden auf dem Eis Gefechte von Mann gegen Mann. Das Eis brach ein und die miteinander ringenden Mannschaften verschwanden zusammen in dem eiskalten Wasser.

Was Hindenburg gesagt haben soll.

Nach London wird aus Newyork eine Unterredung telegraphiert, die der Korrespondent der „Sun“ mit Hindenburg gehabt haben will. Hindenburg habe gesagt, es sei voreilig, zu sagen, die Russen seien vollständig geschlagen und desorganisiert, da sie fortwährend sehr tapfer zu kämpfen. Außerdem besitze ungeheure Menschenreserven, seine Heere hätten trotz Mangels des Bahnsystems häufig schnelle Bewegungen ausgeführt. Hindenburg schätze die russische Stärke nach der Unterredung auf 40 Korps und hoffe, ihr numerisches Uebergewicht durch bessere Bahnverhältnisse auszugleichen.

Nachdem erst jüngst ein angebliches „amerikanisches Interview“ mit Ritchener dementiert worden ist, muß man abwarten, ob sich diese Unterredung mit Hindenburg als echt erweist.

Amerikas Benennung über Wilsons Note.

„Morning Post“ meldet aus Washington vom 29. Dezember: Der Hauptgegenstand des Gesprächs in Washington ist heute der sehr energische Protest der Vereinigten Staaten gegen die Behandlung amerikanischer Ladungen und Schiffe durch England. Das Staatsdepartement verfolgte den etwas ungewöhnlichen Kurs, den Inhalt einer Note, fast gleichzeitig mit dem Empfang der Note durch Sir Edward Grey, veröffentlicht zu lassen, um die Rechtsgründe unmittelbar dem Publikum vorzulegen und eine günstige Stimmung für die Haltung der Regierung zu erzeugen. Sie erreichte dies offenbar, wenn die Aeußerungen führender Kongressmitglieder beider Parteien als typisch für die Stimmung des ganzen Landes gelten dürfen. Männer, mit denen der Korrespondent der „Morning Post“ sprach, sagten, daß, während die Sympathie der Amerikaner überwiegend für die Verbündeten war, die Aktion der briti-

schen Regierung durch die Einnischung in den amerikanischen Handel und die Erweiterung der Kontorbandeliste, die Beschlagnahme der Schiffe und die Durchsuchung der Ladungen einen Umschlag in der Stimmung herbeiführt habe. Es bestehe jetzt weniger Sympathie, wie sie zu Beginn des Krieges bestanden habe. Männer des öffentlichen Lebens sagen, daß die Darlegung der Regierung sehr starke Beweiskräfte besitze. Die Auffassung der Regierung, daß die britische Politik direkt verantwortlich sei für die Depression vieler amerikanischer Industrien, mache auf die Männer des öffentlichen Lebens Eindruck und werde ebenfalls das Land überzeugen.

Die „Daily News“ vom Mittwoch meldet aus Newyork: Die Tatsache, daß der Bedarf an Lebensmitteln, Kleidung und militärischen Ausstattungsgegenständen in Europa ein Geschäft von nahezu 300 Millionen Mark wörtlich für Nordamerika darstellt, ist die genügende Erklärung des Interesses, das die amerikanischen Exporteure an der englischen Kontorbandelpolitik nehmen. Einige große Exporteure erklärten dem Korrespondenten der „Daily News“, das Geschäft könnte leicht verdoppelt werden, wenn Großbritannien eine weniger ungerechte Haltung einnehmen würde. Man bezweifelt nicht, daß Großbritannien das Recht habe, die Schiffe zu durchsuchen, glaubt jedoch, daß es mit der gehörigen Rücksicht auf die Rechte des neutralen Handels ausgeübt werden sollte.

Zur Frage der Abberufung der amerikanischen Konsuln aus Belgien.

Dem „Berl. Lokalanz.“ wird aus Amsterdambam berichtet: Deutschlands Ersuchen an die Vereinigten Staaten, die amerikanischen Konsuln aus Belgien abzurufen, wird in einzelnen amerikanischen Blättern als ein diplomatischer Versuch angesehen, die Vereinigten Staaten auf diesem Wege zur Anerkennung Belgiens als einer deutschen Provinz zu veranlassen. Staatssekretär Bryan soll, wie der Newyorker Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, als er das deutsche Ersuchen empfing, so verwundert gewesen sein, daß er den Wortlaut nicht veröffentlichte. In Regierungskreisen in Washington soll man nach Meinung dieses Korrespondenten der Ansicht sein, daß es jetzt nicht an der Zeit sei, die in diesem deutschen Ersuchen enthaltene Frage des völkerrechtlichen Status in Belgien zu behandeln. Angesichts der unsicheren Zukunft des von Deutschland besetzten Gebietes sei Präsident Wilson sich klar darüber, daß die Antwort der Union von größtem Einfluß auf die Haltung der übrigen neutralen Staaten sein werde. Der belgische Botschafter in Washington hat am Dienstag kräftigen Protest gegen das Verlangen Deutschlands eingelegt und gesagt, daß die belgische Regierung noch zu Recht bestehe und ihre Souveränität über das Königreich Belgien nicht aufgegeben habe. Die deutsche Regierung hat dagegen in ihrem Ersuchen darauf hingewiesen, daß die Militärverwaltung eines zum größten Teil besetzten Landes nur schwer zusammenarbeiten könne mit Konsuln, die bei einer feindlichen Regierung beglaubigt seien.

Amerikanische Baumwolle nach Deutschland unterwegs.

Der nordamerikanische Dampfer „El Monte“, mit Baumwolle nach Deutschland unterwegs, ist gestern aus Downs nach Bremen abgegangen. Der ebenfalls mit Baumwolle nach Deutschland bestimmte Dampfer „Denver“ ist an der Küste von Norfolk gestrandet.

In ein deutsches Haus gehört in dieser Zeit kein Kuchel.

Bäckerisches

Hohenstein-Ernstthal, 2. Januar 1915.

Wettervoraussage für morgen: Zwitterweise auffrischende Südwinde, wolfig, wärmer, kein erheblicher Niederschlag. Tagesmittel -1,2°, Maximum +0,2°, Minimum -4,0°.

—: Unsern Wandkalender auf das Jahr 1915 legen wir dem am Dienstag abend erscheinenden „Tageblatt“ bei, weil erfahrungsgemäß auch kurz nach Neujahr ein Zuwachs von Bestizern stattfindet und wir auch diesen den Kalender zukommen lassen möchten.

—: Heute feierte, wie wir schon ausführlich mitteilten, die Firma Robert Meisch das 50-jährige Jubiläum ihres Bestehens. Aus diesem Anlasse wurden dem Inhaber, Herrn Fabrikbesitzer Ernst Meisch, im Laufe des Vormittags durch Herrn Bürgermeister Dr. Paß, der mit Herrn Stadtrat Unger erschienen war, die Glückwünsche der Stadtverwaltung dargebracht.

—: Vor dem Feinde gefallen ist auch der Student der Medizin Herr Herbert Polster, der einzige Sohn unseres früheren Bürgermeisters Herrn Dr. Bolster, 3. Bürgermeister in Reichenbach i. B. Herr Polster war Einjährig-Freiwilliger im Pflanzregiment Infanterie-Regiment Nr. 94 und starb am 14. Dezember den Heldentod in Rußland-Polen.

—: Die Rgl. Amtshauptmannschaft Glauchau teilt uns mit, daß der Arbeiterzug nach aus-

wärts am nächsten Montag, den 4. Januar, in Glauchau 12.55 Uhr mittags (fahrplanmäßiger Zug) abgeht. Die Abfahrt von Hohenstein-Er. erfolgt 1.19 Uhr. Von Chemnitz ab geht ein Sonderzug. Alle Fahrteilnehmer erhalten ab Glauchau, Meerane, Hohenstein-Er. und Richtenstein-E. freie Fahrt.

—: Der gestrige Neujahrstag brachte abends mancherlei Unterhaltung. So vergnügte man sich im Altstädter Schützenhause an den vielfältigen Gaben der Chemnitzer Gesellschaft „Union“ unter Paul Fortels Leitung. Die Darbietungen bestanden in gefanglichen Vorträgen, verblüffenden Zauberkunststücken, wirkungsvollen Einakten usw. Der Erfolg war, wie der lebhafteste Beifall bewies, ein guter. — Im „Lohenstein“ fand Gefangenzugert statt, zu dem musikalische Einlagen geboten wurden. Der hiesige Sängerverein als auch die Bogelsche Kapelle, die sich beide in den Dienst der guten Sache stellten — der Reinertrag sollte den Liebesgaben für unsere Krieger zugeführt werden — brachten das der gegenwärtigen sehr ersten Zeit angepasste Programm vorzüglich zur Durchführung. — Vielen Zuspruch fanden auch die Darbietungen der Chemnitzer Volksfänger-Gesellschaft (Leiter Max Müller) im Gasthaus „Zur Zehre“. Diese Herrensellschaft zeigte sich als besonders leistungsfähig auf allen Gebieten der Sangeskunst und fand eine beifallsstrebende Zuhörerschaft.

—: Der von hier, und zwar aus der Neustadt, stammende Kanonier Herr Rudolf Kästig, Besitzer des Edison-Salons in Richtenstein, ist infolge bewiesener Tapferkeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz mit der Friedrich August-Medaille ausgezeichnet und zum Gefreiten befördert worden.

—: In unserer Geschäftsstelle sind eingegangen und liegen zu jedermanns Einsicht aus die Verleihungsurkunden Nr. 111—114 der preussischen, Nr. 129—131 der bayrischen, Nr. 84—86 der württembergischen und Nr. 77—80 der österreichisch-ungarischen Armee, sowie Nr. 139—149 der Nachrichten über Verwundete und Kranke derselben Armee.

—: Im Hinblick auf den starken Bedarf des Verkehrs an Zahlungsmitteln zu 20 Mark ist jetzt auch mit der Herausgabe von 20 Mark Lehen Scheinen zu 20 Mark begonnen worden.

—: Oberlungwitz, 2. Jan. Einen entsetzlichen Tod erlitt hier am Silvester die 85-jährige Witwe Richter. Wahrscheinlich, um sich etwas zuzubereiten, ist sie während der Nacht aufgestanden, hat das zum Anbrennen der Lampe benutzte Streichholz jedenfalls achlos fallen lassen und ihre Kleider dadurch in Brand gesteckt. Von dem Vorfalle ist im Hause nichts bemerkt worden. Früh hat man die Verdauernswerte, bis auf einen Teil des Hemdes unbedeutend und förmlich braun gebrannt, tot aufgefunden.

—: Falken, 1. Jan. Bei der Gemeinderats-ergänzungswahl wurden die Herren Ortsbestzer Hermann Heinig und Hausbestzer Emil Uhlmann einstimmig wiedergewählt.

—: Ursprung, 2. Januar. Den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat Herr Georgi von hier, der den Felzug auf dem westlichen Kriegsschauplatz bei der 2. Reserve-Pompagnie des 22. Pionier-Bataillons mitmachte. Wie ein Freund des Gefallenen berichtete, fiel Georgi bei einem Sturmangriff bei Ypern.

—: Hohndorf, 2. Jan. Am Donnerstag verunglückte auf dem Steinfortenweg „Vereinigtes“ der Bergarbeiter Stein aus Callenberg-E. Der Verdauernswerte wurde von unversehrt herabstürzender Kofelmasse erfaßt, wobei ihm beide Beine zerschmettert wurden.

—: Auerbach i. C., 2. Jan. Am Mittwoch abend ist unser Pfarrer, Herr Dr. Burt, nach langem Krankenlager im Alter von 36 Jahren gestorben. Er war bekannt als ein liberales eifriger Förderer der Antialkoholbewegung und war auch wegen seiner Propaganda mit dem Landeskonfistorium in Konflikt geraten.

—: Adorf, 1. Jan. Die 22 afrikanischen Neger, die seit dem 22. August im hiesigen Armenhaus untergebracht und verpflegt waren, sind jetzt nach Berlin übergeführt worden, wo sie im Zirkus Sarasani aufgenommen werden. Infolge dieser Einquartierung während vier Monaten sind etwa 2200 Mk. Verpflegungskosten entstanden, die aber, da die Neger als Landarme zu betrachten sind, vom sächsischen Staat der Stadt Adorf ersetzt werden.

—: Mägeln bei Pirna, 1. Jan. Eine Kriegsteuer in Höhe von 5 Prozent der Gemeindefinanzen soll nach einem Beschlusse des Gemeinderates in den nächsten drei Monaten erhoben werden. Die Zahlungstermine sind auf den 15. Januar, 15. Februar und 15. März festgesetzt worden. Die Gemeinde hat erhebliche Beiträge an den Bezirk abzuführen und mit einem Steuerausfall zu rechnen.

—: Neustadt i. Sa., 1. Jan. Ein ehelicher Handwerksbursche gab in der hiesigen Herberge „Zur Heimat“ eine Geldtasche mit 2300 Mark Inhalt ab. Er hatte die Tasche auf der Straße von Neustadt nach Ottendorf gefunden. Der Inhaber war ein Pferdehändler aus Langburkerdorf, der bald ermittelt wurde und dem Handwerksburschen ein ansehnliches Geldgeschenk übergab.

Die allgemeine Kriegslage.

Großes Hauptquartier, 1. Januar, vormittags.

Bei Rieuwport ereignete sich nichts wesentliches.

Von einer Wiedereinnahme des durch feindliche Artilleriefeuer vollkommen zusammengehoffenen Gehöftes St. Georges wurde mit Rücksicht auf den dort befindlichen hohen Wasserstand abgesehen.

Ostlich Bethune, südlich des Kanals, entrißen wir den Engländern einen Schützengraben.

In den Argonnen kamen unsere Angriffe weiter vorwärts. Wieder fielen 400 Gefangene, 6 Maschinengewehre, 4 Minenwerfer und zahlreiche andere Waffen und Munition in unsere Hände.

Ein nordwestlich St. Mihiel bei Lachaymeiz liegendes französisches Lager schossen wir in Brand.

Angriffe bei Flirey und westlich Senheim, die sich gestern wiederholten, wurden sämtlich abgeschlagen.

An der ostpreussischen Grenze und in Polen blieb die Lage unverändert. Starker Nebel behindert die Operationen.

Oberste Heeresleitung.

Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir: Die im Monat Dezember von unseren in den Argonnen kämpfenden Truppen gemachte Kriegsbeute beträgt insgesamt 2950 unverwundete Gefangene, 21 Maschinengewehre, 14 Minenwerfer, 2 Revolverkanonen und einen Bronzemörser.

Großes Hauptquartier, 2. Jan. 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindlichen Angriffe gegen unsere Stellungen in und an den Dünen nördlich Rieuwport wurden abgewiesen.

In den Argonnen machten unsere Truppen auf der ganzen Front weitere Fortschritte. Heftige französische Angriffe nördlich Verdun sowie gegen die Front Alsty-Apremont nördlich Commercy wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen abgesehen. Drei Offiziere und 100 Franzosen wurden gefangen genommen. Es gelang unsern Truppen hierbei, das heißumstrittene Bois Brulee ganz zu nehmen. Kleinere Gefechte südwestlich Saarburg hatten den von uns gewünschten Erfolg.

Die Franzosen beschickten in letzter Zeit systematisch Orte hinter unserer Front. Am Unterkunftsraum einer unserer Divisionen gelang es ihnen, 50 Einwohner zu töten.

Der französische amtliche Bericht meldete, daß die Franzosen in dem Orte Steinbach Schritt für Schritt vorwärts kämen. Von Steinbach ist unserer Seite kein Haus verloren. Sämtliche französischen Angriffe auf den Ort sind zurückgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der ostpreussischen Grenze ist die Lage unverändert. Südlich des Bzura- und Rawka-Abschnitts gingen unsere Angriffe bei einigermaßen günstiger Witterung vorwärts. In Polen östlich der Pilica keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Drahtnachrichten.

(Sämtliche Meldungen von Wolffs Tel. Bureau.)

Berlin, 2. Jan. Laut „L. A.“ aus Ostburg haben am letzten Dezember zwei englische Kriegsschiffe einige Schiffe auf See erbeutet. — Dem „L. A.“ wird